

Wie arm ist das reiche Heidelberg?

„Woche gegen Armut“ beginnt – Organisatoren fordern von der Politik „mehr Mut zum Handeln“

rie. Jedes Jahr im Oktober zeigt die „Woche gegen Armut und Ausgrenzung“, dass es sehr wohl auch in einer reichen Stadt wie Heidelberg Armut gibt. Dieses Jahr steht die mittlerweile 15. Auflage der Aktionswoche mit dem Motto „Mehr Mut zum Handeln“ bereits im Zeichen der Gemeinderatswahlen im Mai 2019.

„Wir fordern die Kommunalpolitik zu mehr Mut zum Handeln auf in der nächsten Gemeinderatsperiode“, sagt Jörg Schmidt-Rohr vom Sozialunternehmen VbI, das dem „Heidelberger Bündnisses gegen Armut und Ausgrenzung“ angehört. In dem Zusammenschluss sind 52 Organisationen aus dem Sozialbereich organisiert. Ihr gemeinsames Anliegen: „Wir wollen aktiv zur Herstellung annähernd gleicher Chancen und Lebensbedingungen aller Bürger beitragen“, so Schmidt-Rohr.

Der jüngste Bericht zur sozialen Lage in Heidelberg, der in wenigen Wochen offiziell veröffentlicht wird, zeichnet auf den ersten Blick ein recht positives Bild. So ist

die Zahl der armen oder von Armut gefährdeten Heidelberger von 8,4 Prozent im Jahr 2009 auf nun 7,6 Prozent gesunken. Nur: In absoluten Zahlen hat sich kaum etwas verändert. Bekamen vor neun Jahren 12 364 Menschen Arbeitslosengeld II („Hartz IV“), Sozialhilfe, Asylbewerberleistungen oder Wohngeld, sind es nun 12 221 – also 133 Menschen weniger. Zur Wahrheit gehört aber auch: Im gleichen Zeitraum wuchs die Gesamtbevölkerung Heidelbergs um 14 000 Menschen von 146 000 auf 160 000.

„Wir vermuten einen Verdrängungseffekt“, sagt Schmidt-Rohr. „Menschen mit geringem Einkommen können sich Heidelberg einfach nicht mehr leisten.“ Zwar könne man das nicht direkt aus der Statistik herauslesen, aber: „Die Fachleute, die täglich diese Menschen, die nicht viel Geld haben, beraten, beobachten diesen Verdrängungseffekt deutlich.“

Bereits vor der offiziellen Eröffnung der Aktionswoche am Sonntag (siehe Programm rechts) geht es heute Abend um

19.30 Uhr im Gemeindehaus von St. Bonifatius, Hildastraße 6, um den Bericht zur sozialen Lage. Nach einer Einführung werden die Handlungsempfehlungen in Kleingruppen diskutiert und gewichtet – und ihr möglicher Nutzen für arme Menschen analysiert. „Wir wollen aber auch schauen, was aus den Handlungsempfehlungen, die in den letzten Berichten steckten, geworden ist“, so Schmidt-Rohr.

Das Bündnis für Armut und Ausgrenzung setzt sich schon lange für eine richtige Sozialplanung in Heidelberg ein, also eine „strukturierte, strategische, längerfristige Planung im sozialen Bereich“, wie Schmidt-Rohr das nennt. „Dazu gehört es auch, echte Ziele zu definieren.“ So könne man sich als Stadt etwa das konkrete Ziel setzen, der sozialen Segregation in einem bestimmten Stadtteil entgegenzuwirken.

Info: Mehr Infos sowie die Termine aller Veranstaltungen der Woche gegen Armut und Ausgrenzung gibt es online auf www.das-heidelberger-buendnis.de.

ÜBERBLICK

> **Die Woche gegen Armut und Ausgrenzung** bietet 32 Veranstaltungen. Neben Filmvorführungen, Theater und Ausstellungen für alle sowie konkreten Angeboten für arme Menschen gibt es auch politische Diskussionen.

> **Bei der Eröffnung** am Sonntag, 14. Oktober, um 18 Uhr in der Bonifatiuskirche, Wilhelmsplatz, spricht der Volkswirt Georg Cremer, ehemaliger Generalsekretär des Caritasverbandes, über die Möglichkeiten einer Stadt, Armut zu bekämpfen. Schon um 17 Uhr öffnet die Kunstausstellung „ArTmut“.

> **Der bekannte Armutsforscher Christoph Butterwege** spricht am Donnerstag, 18. Oktober, um 18 Uhr in der Providenzkirche, Hauptstraße 90a, zum Thema „Das bedingungslose Grundeinkommen – ein Mittel gegen Armut und soziale Ausgrenzung?“

> **Die Wohnungsnot in Heidelberg**, besonders für Menschen mit wenig Geld, wird am Freitag, 19. Oktober, um 19.30 Uhr im Forum am Park, Poststraße 11, unter anderem mit Akteuren des Wohnungsmarktes diskutiert.